

Stuttgart, September 2018

Interview with TSA Fellow Pallavi:

Going back one year or may be a bit longer:

How did you hear about Transsolar Academy and what convinced you to apply?

I heard about the program through on a WhatsApp group that I have with the alumni from the architecture school where I did my Masters. The person who shared this information worked with an architect who Wolfgang (Kessling) was associated with.

When I heard about the fellowship program, it seemed like a great opportunity but a long shot. I thought I would give it a try and hoped for the best!

What did you hope for when you started, what was your aim for the TSA Fellowship year?

I hoped to gain exposure in the field of climate design and experience learning/ working in a new country. My aim for the year was to grow as a professional through exchanges with my peers and the education that was part of the program.

Were your expectations met? If so, how? Was there anything surprising?

Absolutely! It has been a great amount of learning, not only about technical stuff but also about working a very multi-cultural team. A lot is lost in translation and things can be interpreted in funny and strange ways.

Please try to describe your TSA Fellowship experience in one sentence:

A whirl wind of a year that was very well spent.

How would you describe the most important impact of the Transsolar Academy?

I think the most significant impact that the Transsolar Academy is about how to think differently. It really changed my thought process about designing buildings.

What were some of the most useful experiences during your Fellowship?

The way design solutions change based on context and I am glad we really have a range of projects in different parts of the world and climates.

What was your favorite project? Why?

My favorite project is the Avasara Academy in India. For starters, it is a project in India. Honestly, I think it is because I like the scale of the project and how climate-oriented design makes a vast difference even in a building which isn't a giant block. In the long run, the building and its design will definitely have an impact on the thought process of the girls who study there.

I also had a chance to see the working model of the building at Venice Biennale, 2018 and that was awesome!

Stuttgart, September 2018

What did you find difficult?

The first few days of lessons were definitely overwhelming. I did feel stupid almost every hour of the day. It didn't help that some people in the class knew a lot more about the topics that were taught. But well, over time things got better.

What will you take with you from the Transsolar Academy Fellowship?

I think what I would take back with me, is to not be intimidated with the experience that people around me have. I did struggle with feeling daunted in the beginning, but once I came to terms with not knowing everything, things changed. I am sure I have a long way to go, its more of a cultural thing I guess, asking questions is something that is not really encouraged back home.

What are your next steps? And in what way does the Academy experience support these steps?

My next step would be to continue working on Urban Walkability Studies for India. I feel that the Transsolar experience added and addressed a totally new aspect of walkability that I had no idea how to tackle before.

How can Transsolar support you in future?

I think I would want to stay in constant contact and for Transsolar to be able to call upon and reach out to me if there is something pops up in India. Also, with the topic of walkability, I would love to be part of any research or project that could work in terms of context.

What would you change for TSA Fellows in the future?

I am not sure about this. I think I had a great year.

Do you think the program is replicable as an educational program? What could be the format? Would it be worthwhile?

I am sure it would be replicable as an educational program. It would really depend on the timeline and whether the training is followed by working in the office or not. I don't think just an educational program would provide a vast experience that the current format does.

Stuttgart, September 2018

Das Interview mit TSA Fellow Pallavi.

Hinweis: Bei Transsolar sind wir alle per du miteinander. Daher ist die deutsche Version in dieser Form verfasst, auch wenn das im englischen Original nicht zu erkennen ist.

Ein Jahr zurück oder vielleicht ein bisschen länger:

Wie hattest du von der Transsolar Academy erfahren und was hat dich überzeugt, dich zu bewerben?

Von dem Programm erfahren habe ich durch eine WhatsApp-Gruppe, zu der die Alumni von der Architekturschule gehören, an der ich meinen Masterstudiengang absolviert habe. Die Person, die diese Information teilte, arbeitete mit einem Architekten zusammen und dieser wiederum stand mit Wolfgang Kessling von Transsolar in Verbindung.

Als ich vom Stipendienprogramm Transsolar Academy erfuhr, schien es ein verlockendes Angebot zu sein, aber nicht gerade leicht zu ergattern. Ich dachte, ich versuche es und hoffte auf das Beste!

Was hast du dir am Anfang erhofft? Was war dein Ziel für das TSA Fellowship-Jahr?

Ich habe mir gewünscht, mich im Bereich des Klimadesigns weiterzubilden und das Lernen und Arbeiten in einem für mich neuen Land kennen zu lernen. Mein Ziel für dieses Jahr war, durch den Austausch mit den Kollegen und die Ausbildung, die Teil des Programms war, mich beruflich weiter zu entwickeln.

Wurden deine Erwartungen erfüllt? Wenn ja, wie? Gab es Überraschendes?

Absolut! Wir haben viel gelernt, nicht nur über technische Dinge, sondern auch als multikulturelles Team. Beim Übersetzen von Sprachen geht viel verloren und das führt zu lustigen oder seltsamen Interpretationen.

Bitte versuche, deine TSA Fellowship Erfahrung in einem Satz zu beschreiben:

Ein Wirbelwind von einem Jahr, das es voll und ganz wert war.

Wie würdest du den wichtigsten Einfluss der Transsolar Academy beschreiben?

Ich denke, der wichtigste Einfluss der Transsolar Academy ist, dass man lernt, anders zu denken. Mein Denken über das Design von Gebäuden hat sich wirklich verändert.

Welche Erfahrungen in der Zeit als Fellow waren für dich besonders nützlich?

Die Art und Weise, wie sich Designlösungen in Abhängigkeit vom Kontext ändern, und es hat mich gefreut, dass wir wirklich eine Reihe von Projekten in verschiedenen Teilen der Welt und in unterschiedlichen Klimazonen haben.

Was war dein Lieblingsprojekt? Warum?

Mein Lieblingsprojekt ist die Avasara Akademie. In erster Linie, weil es ein Projekt in

Stuttgart, September 2018

Indien ist. Ehrlich gesagt, ist es wohl die Größenordnung des Projekts, die mich anspricht und dass klimagerechtes Design auch in einem Gebäude, das kein riesiger Block ist, einen deutlichen Unterschied ausmacht. Das Gebäude und seine Gestaltung werden sich auf lange Sicht durchaus auf das Denken der Mädchen auswirken, die dort studieren. Auch hatte ich die Gelegenheit, das Arbeitsmodell des Gebäudes auf der Biennale 2018 in Venedig, zu sehen und das war großartig!

Was hast du als schwer empfunden?

Die ersten Unterrichtstage waren für mich definitiv niederschmetternd. Ich fühlte mich fast jede Stunde des Tages dumm. Dass einige Leute in der Klasse viel mehr wussten über die Themen, die gelehrt wurden, hat da auch nicht gerade geholfen. Aber im Lauf der Zeit wurde es besser.

Was wirst du von der Transsolar Academy mitnehmen?

Ich glaube, das wird wohl das sein, dass mich die Erfahrung der Menschen um mich herum nicht mehr einschüchtern wird. Anfangs hatte ich Probleme, weil ich mich eingeschüchtert fühlte, aber nachdem ich mich damit arrangiert hatte, dass ich nicht alles wusste, änderte sich das. Ich weiß, dass ich da noch einen langen Weg vor mir habe; es ist wohl eher eine kulturelle Sache. Fragen zu stellen ist etwas, das bei mir zu Hause nicht wirklich gefördert wird.

Was werden deine nächsten Schritte sein? Und auf welche Weise unterstützt die Erfahrung aus der Academy diese Schritte?

Als Nächstes werde ich wohl weiter an den Urban Walkability Studies für Indien arbeiten. Ich habe das Gefühl, dass die Erfahrungen bei Transsolar dem Themenbereich "Walkability" neue Aspekte hinzufügt und aufwirft, von denen ich vorher keine Ahnung hatte, wie ich damit umgehen sollte.

Wie kann Transsolar dich in Zukunft unterstützen?

Ich denke, ich möchte in ständigem Kontakt bleiben und Transsolar wird mich immer telefonsich erreichen können, wenn sich in Indien etwas anbahnt. Auch am Thema "Walkability" möchte ich dranbleiben und würde gerne an einer Forschung oder einem Projekt teilnehmen, das Bezug dazu hat.

Was würdest du für TSA Fellows in Zukunft anders machen?

Da fällt mir nichts ein. Ich meine, ich hatte ein großartiges Jahr.

Denkst du, dass sich das Programm in Form eines Ausbildungsprogramms replizieren ließe? Wie könnte das Format aussehen? Würde sich das lohnen?

Ich bin mir sicher, dass es als Ausbildungsprogramm repliziert werden könnte. Es würde natürlich vom Zeitrahmen abhängen und ob ein solches Training dann von einer Aufgabenstellung im Büro gefolgt wird oder nicht.

Ich glaube nicht, dass ein reines Ausbildungsprogramm eine solch große Erfahrung bieten würde, wie es das aktuelle Format tut.